

# Inhalt

Prolog .....	S. 5
Eine stürmische Nacht .....	S. 8
Ein normaler Tag beginnt ... ..	S. 16
... und endet als Albtraum.....	S. 28
Die Reise zur Höhle.....	S. 39
Esmeralda, die Eule .....	S. 49
Die Geheimnisse der Höhle.....	S. 59
Rohan, der Irre.....	S. 69
Zeit für neue Pläne .....	S. 80
Auf Schatzsuche .....	S. 89
Ein Ende in Sicht .....	S. 101

## Prolog

Voll bepackt und bereit für ihr neues Abenteuer ist Fiona unterwegs zu einem ganz besonderen Ort. Fest tritt sie in die Pedale und kann es kaum erwarten, im friedlichsten Wald den es auf der ganzen Welt gibt, anzukommen. Freudestrahlend hält Fiona einen Moment inne und spürt, wie der Wind durch ihre Haare weht. Der Waldweg rauscht schnell unter ihrem Fahrrad hinweg, während sie nur darauf achten muss, auf dem richtigen Pfad zu bleiben.

Es wird gemunkelt, dass in diesem besonderen Wald alle Tiere miteinander auskommen und friedlich zusammenleben. So wurden anscheinend schon Hasen gesehen, die einem alten Wolf Futter bringen. Oder gar Füchse, die kleinere Tiere auf ihrem Rücken herumtragen und mit ihnen spielen.

Einen Ort zu besuchen, der so friedlich sein soll, ist wohl die beste Wahl, um eine Abenteuerreise zu beginnen. Fiona kann es immer noch nicht fassen, dass ihre Eltern ihr erlaubt haben, alleine auf Reisen zu gehen. Natürlich muss sie sich regelmäßig zuhause melden, um zu berichten, dass es ihr gut geht. Aber davon abgesehen darf sie alle Orte besuchen, die sich mit ihrem Fahrrad erreichen lassen. Schon als kleines Kind wollte Fiona den ganzen Tag erkunden und am liebsten jeden noch so winzigen Fleck der Welt für sich entdecken. Und nun endlich geht es los. Ausgestattet mit ihrem Fahrradanhänger, der gleichzeitig ihr Schlafplatz ist, kann sie all die Reiseziele besuchen, von denen sie schon so lange träumt.



## Eine stürmische Nacht

Kannst du dich daran erinnern, als du das letzte Mal nachts im Wald warst? Wenn ja, dann stell es dir jetzt genau vor. Stell dir die riesengroßen Bäume vor, wie sie über dir schwanken. Wie sie dabei knarren und der Wind unheimlich durch ihre Blätter pfeift. Kannst du hören, wie das Laub raschelt? Fast schon, als würde dort im Gebüsch jemand lauern und auf dich warten.

Was, wenn dort wirklich jemand lauert? Was würdest du tun? Weglaufen? Oder gar fliegen, wenn du das könntest? Ja, denn genau das tut Balduin gerade. Er fliegt, so schnell er nur kann, davon. Auf der Flucht vor etwas Furchterregendem und ganz und gar Unheimlichen. Denn er wird wirklich verfolgt. Schnell wie ein Pfeil gleitet die kleine Fledermaus durch die Nacht. Ihre Geschwindigkeit lässt sie fast ganz in der Dunkelheit verschwinden. Was Balduin

allerdings nicht viel nutzen wird, denn sein Verfolger ist auf den Bäumen zu Hause und hat ihn längst erspäht. Balduin hat keine andere Wahl, als immer weiter zu fliegen und nach einem geeigneten Versteck zu suchen. Lange wird er es nicht mehr aushalten, denn auch ein Abenteuerer wird irgendwann müde. Oder kannst du ewig weit rennen?

Um etwas Kraft zu sparen, lässt die Fledermaus sich nur noch vom Wind tragen. Das Problem ist nur, dass er dabei immer tiefer sinkt. Sogar so tief, dass er schon die Baumkronen berühren kann.

Damit er sich nicht verletzt, rollt er sich im letzten Moment zu einer kleinen Kugel zusammen und stürzt durch die Äste. „Au, aua, autsch!“, stürzt Balduin durch den Baum. Unten angekommen, breitet er schnell seine Flügel aus, um seinen Sturz noch abzufangen, doch es ist bereits zu spät. Direkt vor ihm taucht

ein großer weißer Kasten auf. Mit einem lauten Knall prallt er gegen das Hindernis. Um nicht auf den Boden zu fallen, hält er sich an etwas fest, das fast so aussieht wie ein Fenster. Aber ein Fenster mitten im Wald? Das kann doch eigentlich gar nicht sein.

Mit einem kräftigen Sprung stößt der Kleine sich ab und flattert neugierig um das Objekt herum. Als Entdecker-Fledermaus kennt sich Balduin mit vielen Dingen aus, und so erkennt er recht schnell, dass es sich bei dem weißen Kasten um eine Art Wohnmobil handeln muss. Gerade als er schauen will, warum dieses Wohnmobil so klein ist, geht im Inneren ein Licht an. Auf der Oberseite der doch ziemlich kleinen Kiste öffnet sich eine Luke und es ertönt: „Hallo? Ist da jemand?“ Erschrocken flattert Balduin ein Stück zurück und versucht sich zu verstecken.

Doch es passiert nichts weiter. Niemand erscheint, doch die Stimme ertönt erneut: „Wer ist denn da? Ich habe es doch klopfen gehört?“ Mucksmäuschenstill versucht Balduin, mit der Nacht zu verschmelzen, doch dann hört er hinter sich ein Rascheln ...

Sein Verfolger hat ihn eingeholt und scheint schon ganz nahe zu sein. Der Fledermaus bleibt keine andere Wahl, als der freundlich klingenden Stimme aus dem Inneren des Objekts zu vertrauen. Eilig stürzt er auf die Öffnung, die gerade aufgegangen ist zu und landet mit einem Satz auf dem Boden der Kiste.

„Schnell! Das Fenster zu! Bitte! Schnell!“, brüllt der Kleine. Fast augenblicklich geschieht, was er verlangt hat, und die Luke schließt sich mit einem Knall.

„Danke ...“, hechelt Balduin vor sich hin, „Danke, dass du mich gerettet hast.“ „Na was bist du denn



für ein seltsames kleines Wesen?“, ertönt die Stimme wieder. Erst jetzt erkennt Balduin, dass die freundliche Stimme von einem Mädchen kommt. Ein Mädchen, das wohl in diesem Kasten lebt. „Ich bin eine Entdecker-Fledermaus ... Und wer bist du?“, bekommt der Kleine nur ängstlich heraus. Das Mädchen lächelt sanft: „Du musst keine Angst haben. Immerhin habe ich dich doch gerettet, oder nicht? Ich bin Fiona.“ Die kleine Fledermaus richtet sich erschöpft auf. Er sieht sich noch einmal genau um und versucht, endlich wieder richtig Luft zu bekommen: „Aber wie kannst du mit mir sprechen? Du bist doch ein Mensch?“, überlegt Balduin laut. „Das Gleiche könnte ich auch dich fragen. Tiere können normalerweise auch nicht sprechen. Oder bist du ein besonderes Tier?“, stellt Fiona fast die gleiche Frage zurück. Eine kurze Stille entsteht, bevor Balduin nervös

anfängt zu lachen. Das Mädchen überlegt unsicher, was es nun tun soll, und lacht dann mit ihm. Aus dem erst nur vorgespielten Lachen, wird schnell ein freudiges Kichern, denn die beiden bemerken langsam, dass sie wohl auf eine besondere Art miteinander verbunden sind. Und das ganz ohne sich je vorher gesehen zu haben. Doch ihre Heiterkeit wird von einem starken Windstoß unterbrochen. Beide lauschen den Geräuschen, die dort draußen zu hören sind. Ein kalter Schauer läuft Balduin über den Rücken. Rasch flattert er zu dem Fenster, an dem er vorhin hing, und schaut hinaus. Fiona schaltet das Licht aus und richtet dann ebenfalls ihren Blick nach draußen. „Nach wem oder was halten wir denn gerade Ausschau?“, fragt sie aufmerksam. „Ich bin auf der Flucht ... Ein Eichhörnchen namens Rohan verfolgt mich ... Ich glaube er hat mich gefunden,